Sonnabend, den 9. April 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 98. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Die Reformfabrik.

Wir haben in unserer Aprilnummer der Regierung die Eröffnung einer Fabrik für Reformen empfohlen — nun, eine Fabrik hat man noch nicht errichtet, aber eine Kommission für Verwaltungsreformen ist schon da und sie besteht ganz dicht am Ministerrat.

Reformpläne sind wieder einmal aktuell, denn das sind Sachen, die man ungestört aushecken kann, insonderheit, wenn das Parlament nichts mehr dreinzusagen hat. Und eines der aktuellsten Probleme unserer Innenpolitik, wenn man hier überhaupt von Problemen sprechen kann, ist wieder einmal die Verwaltungsreform. In der Regierung und im Sejm ist über diese Frage schon sehr viel verhandelt worden, und allgemein rechnet man damit, daß dieser Rechtskomplex noch in der abgelaufenen Session bereinigt werden würde. Indessen traten innerhalb der Sanacja völlig abweichende Meinungen auf diesem Gebiet zutage, so daß man die Reform zurückstellte und sie dem Staatspräsidenten auf dem Wege der Ermächtigungsgesetzgebung vorbehielt.

Auf diese Weise konnten die Oppositionsgeister in der Moralischen Sanierung ausgeschaltet werden, und in der Zwischenzeit bot sich Gelegenheit, im kleinen Kreis der sogenannten Sachverständigen die Reform spruchreif zu machen. Die Vorarbeiten sind jetzt soweit gediehen, daß die Kommission der Regierung bereits ein konkretes Projekt über die Neugliederung der Verwaltungsbezirke vorgelegt hat. Diese Neueinteilung bezieht sich insbesondere auf die Wojewodschafts- wie auch auf die Kreis- und Gemeindebezirke. Gegenwärtig wird noch an der Abänderung der geltenden Rechtsbestimmungen gearbeitet, die mit der Neueinteilung notwendig wird.

Was die Zentralverwaltung betrifft, so geht das Projekt der Kommission von der Zusammenlegung mehrerer Ministerien aus. Diesem Gedanken ist bei der letzten Umbildung des Kabinetts schon teilweise Rechnung getragen worden. Gänzlich abgeschafft sollen werden: das Post- und Telegraphenministerium sowie das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge (Man ist wohl der Meinung, daß ja doch bald kein Mensch mehr arbeiten wird — und die „soziale Fürsorge“ kann der Allgemeinheit überlassen werden —). Dafür will man aber ein neues Ministerium schaffen: das Ministerium für Selbstverwaltung, das im wesentlichen aus dem jetzigen Innenministerium, allerdings in einer vergrößerten Form, hervorgehen könnte.

Das Projekt sieht freilich auch Aenderungen in den Kompetenzvorschriften für die Unterstaatssekretäre vor, deren Tätigkeit sich künftig nur auf Verwaltungsangelegenheiten beziehen soll. Ferner sieht das Projekt neue Kompetenzvorschriften auch für die Wojewoden vor. Ja selbst die einzelnen Ministerien sollen solche Kompetenzvorschriften erhalten und die Funktionen der einzelnen Ministerien sollen auf jedem Gebiete streng eingeteilt sein, damit nicht ein Minister dem anderen ins Handwerk pfusche . . — wie es jetzt vorgekommen sein soll.

Selbstverständlich erleiden auch die Ministerien in ihrem Inneren eine durchgreifende Reform: vor allem sollen alle Departements und Abteilungen abgeschafft und an ihre Stelle sollen verschiedene Gruppen der besonderen Angelegenheiten mit ihren wieder verschiedenen Referaten geschaffen werden. Jedes dieser Referate hat mehrere besondere Beamte und an der Spitze des Referats steht ein Referatsleiter.

Auf diese Weise will man die Departements- und Abteilungsleiter entbehren, an deren Stelle „nur“ die Referatsleiter treten sollen. Angeblich soll dadurch der Weg zu den Ministern abgekürzt werden.

Eine besondere Regelung erfordert die verwaltungsrechtliche Reorganisation der Hauptstadt Warschau. Da aber das Ermächtigungsgesetz die Lösung dieser Frage ausschließt, muß sie der ordentlichen Gesetzgebung durch den Sejm vorbehalten bleiben. Im Fluß ist noch die Abänderung der Verwaltungsgerichtsbarkeit, die eigentlich nur, soweit sie insbesondere die unteren Instanzen betrifft, in den ehemals preußischen Provinzen existiert.

Diese und andere Fragen beschäftigen gegenwärtig noch die Kommission, deren Arbeiten man schon in Kürze abzuschließen hofft, so daß es dann nur noch auf die Redaktion der Verordnungen ankäme.

Der Bürger wird also ruhig schlafen können, die hohe Kommission und die Sanacjaregierung sorgen schon dafür, daß das Interesse von den quälendsten Tagesfragen abgelenkt wird. Augenscheinlich geht es manchen Leuten in Polen so gut, daß sie nichts anderes im Kopfe haben als Reformpläne. Bezeichnenderweise bleibt es aber meist beim Pläneschmieden — wenn aber ein Sanacjaplan verwirklicht wird, so ist es: Einschränkung der Versammlungsfreiheit, Kürzung der Emerituren, Polizeischulgesetz, „Reorganisierung“ des Versicherungswesens, Einführung neuer und Erhöhung alter Steuern usw.

Eine Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit, Aussperrung und 50 bis 70 Selbstmorde täglich — das gibt es nicht für manche Leute in Polen. Denn ihnen sind ben Reformpläne wichtiger; und für manche ist es von einschneidender Bedeutung, ob dieser oder jener (Oberst) künftig Departements- oder Referatsleiter heißen wird.

Nicht mehr lange, und wir haben die Reformfabrik — noch vor dem nächsten 1. April!

**

Pilsudski kehrt zurück.

Man kann ohne ihn nicht fertig werden.

Wie wir erfahren, hat Marschall Pilsudski beschlossen, seinen Aufenthalt in Aegypten abzubrechen und nach dem Reiche zurückzukehren.

Dieser plötzliche Entschluß wird damit erklärt, daß Pilsudski von der unlängst stattgefundenen Konferenz der Nachmaipremiers Nachrichten erhalten hat, die derart waren, daß sich der Marschall entschloß, nach Warschau zurückzukehren. In dem Bericht an den Marschall über das Ergebnis der Premierkonferenz soll auf die Gegensätzlichkeit der Ansichten der einzelnen Premiers hingewiesen worden sein, was die Unzufriedenheit des Marschalls erregte. Er hat deshalb seine Rückkehr angekündigt und wissen lassen, daß er an einer zweiten Konferenz seiner ehemaligen Nachmaipremiers selber teilnehmen wolle. Die Ankunft Marschall Pilsudskis wird um den 20. April erwartet. Im Zusammenhang mit der Rückkehr Pilsudskis und der zweiten Premierkonferenz spricht man wieder einmal von größeren Veränderungen in der Regierung und auf den höheren Verwaltungsposten.

Wie vor einem Jahre, bricht also Pilsudski seinen Aufenthalt im sonnigen Süden plötzlich ab und kehrt nach dem Reiche zurück, da man sich ohne ihn nicht begehen kann. Die Regierung der starken Hand fühlt sich nur stark genug, so lange sie die „starke Hand“ bei sich fühlt.

Im Zusammenhang mit der Rückkehr des Marschalls verbreitete gestern die englische Reuteragentur die Nachricht, daß Marschall Pilsudski auf dem Rückwege in London Aufenthalt nehmen werde. Diese Nachricht dementiert wiederum die polnische Telegraphenagentur und bezeichnet sie als nicht der Wahrheit entsprechend. Es soll jedoch feststehen, daß Pilsudski die Rückreise auf anderem Wege als seine Ausreise vornehmen werde.

Diplomatische Empfänge bei Zaleski.

Außenminister Zaleski empfing am Donnerstag den sowjetrussischen Gesandten Owsiejenko, der ihm den neuen Militärattache Lepin vorstellte, und den deutschen Gesandten von Moltke.

Das polnisch-französische Bündnis.

Eine Stellungnahme der französischen Radikalsozialen.

Ausführungen des ehemaligen Generalsekretärs der französischen Radikalsozialen Partei, Pfeifer, haben in der polnischen Presse großen Nachhall und auch polemische Aeußerungen hervorgerufen. Jetzt zitiert die polnische Presse ausführlich einen Artikel des Hauptorgans der französischen Radikalsozialen, der „Republique“, in dem sich dieses Blatt mit den Ausführungen der „Gazeta Polska“ zum polnisch-französischen Bündnis beschäftigt. Die „Republique“ lehnt es dabei zunächst ab, eine Polemik mit der „nationalistischen polnischen Presse“ (gemeint ist die „Gazeta Polska“) zu führen, antwortet jedoch auf die wichtigsten Punkte der Ausführungen des polnischen Regierungsorgans.

Die „Republique“ stellt fest, daß sie es schon einmal geschrieben habe und es nochmals wiederhole, daß ihr die Stärke und Tiefe der gefühlsmäßigen Bindungen, die das französische und das polnische Volk verknüpfen, wohlbekannt sei. Wenn aber das französische Volk durch seine Widerstandskraft und seinen Sieg Polen die Wiedererstehung ermöglicht habe, so gestatte es noch nicht, daß die enge Verbindung Polens mit Frankreich dieses Land wieder in einen bewaffneten Konflikt hineinziehe. Frankreich dürfe niemals die furchtbare Lehre vergessen, die das französisch-russische Bündnis gewesen sei, und es dürfe nicht mit Polen das wieder anfangen, wozu es durch das Bündnis mit Rußland geführt wurde. Alle Radikalisten und Republikaner in Frankreich seien in dieser Beziehung einer Meinung.

Der Artikel der „Republique“ ist, damit nicht auf eine persönliche Meinungsäußerung gefolgert werde, mit dem Namen des Blattes selbst gezeichnet.

Polnisch-amerikanisches Abkommen.

Wie der „Kurjer Poranny“ aus Washington meldet, hat der amerikanische Senat das Freundschafts- und Handelstraktat, sowie das Konsular-Abkommen mit Polen, das im Juni 1931 unterzeichnet wurde, ratifiziert. Ratifiziert wurden gleichzeitig ähnliche Traktate mit Norwegen.

Eine weitere Gemeinheit der Kohlenbarone.

Die Arbeiter sollen die Verlustkosten beim Kohlendumping tragen.

In der Folge langer Verhandlungen der **Kohlenunternehmer** mit dem Handelsministerium haben diese dem Ministerium einen Plan unterbreitet, wonach sie sich zur Schaffung eines Fonds zum Ausgleich der Verluste beim Export polnischer Kohle nach den nordischen Märkten bereit erklären.

Die Mittel für diesen Fonds sollen sich aus der Kürzung der Arbeiter- und Angestelltenlöhne ergeben.

Die Kohlenunternehmer sind aber unter sich noch uneinig darüber, und die Antragsteller verlangen deshalb den Entscheid des Handelsministeriums auf dem Wege der Schiedsgerichtsbarkeit.

Das ist aber doch der Gipfel der Gemeinheit. Den Arbeitern und Angestellten werden die Löhne gekürzt, damit die Herren Kohlenbarone sich einen „Fonds zum Ausgleich der Exportverluste“ anlegen können. Die ausgepowerten Arbeiter und Angestellten müssen die Dumpinggelüste finanzieren und durch einen „Fonds“ sichern!

Grenzschutz auf Küstengebiet erweitert

Die polnische Grenzschutzüberwachungsstelle wurde der halbamtlichen „Iskra“-Agentur zufolge, gemäß einer besonderen Verordnung der Regierung von jetzt ab auch auf das polnische Küstengebiet erweitert. Diesem Grenzschutz soll hiernach auch die Kontrolle der Fahrzeuge in den polnischen Häfen und längs der Küste obliegen. Zu diesem Zweck erhält die Grenzwache besondere Motorboote und Kutter. Die Verordnung enthält ferner genaue Vorschriften über die Kontrollformalitäten hinsichtlich aller Fahrzeuge, einschließlich der Ueberseedampfer und Kriegsschiffe. Zweifellos dürfte diese Verordnung als eine Verschärfung der polnischen Zollkontrolle namentlich im Zusammenhang mit den letzten Zollmaßnahmen Danzig gegenüber gewertet werden.

Der einzige Minister-Emerit.

Der gewesene Minister für öffentliche Arbeiten, Moraczewski, erhielt auf Grund einer Anordnung des Staatspräsidenten eine Emeritur infolge seiner Ministertätigkeit. Moraczewski ist somit in Polen der einzige Minister im Ruhestand, dem ein Ruhegehalt zugebilligt wurde.

Das Fiasko von London

Die Vier-Mächtekonferenz ergebnislos abgebrochen. — Die Verhandlungen an den deutsch-französischen Gegensätzen gescheitert. — Frankreich schiebt die Schuld auf Deutschland und Italien.

Die Konferenz der vier Großmächte n London zur Besprechung einer Hilfsaktion für die wirtschaftlich bedrohten Donaustaaten ist am Freitag ergebnislos abgebrochen worden. Die Verhandlungen scheiterten an den Gegensätzen des sogen. französischen und deutschen Donauplanes.

Von unterrichteter deutscher Seite wird heute der Auffassung, daß die Londoner Vier-Mächtekonferenz ein außerordentlicher Mißerfolg sei, entgegengetreten. Eine derartige Sache könne nicht in einem Zug zu Ende geführt werden. Man müsse erneut zusammenkommen und wahrscheinlich wiederholt beraten. Von deutscher Seite wäre allerdings ein etwas hoffnungsvollerer und freundlicherer Ausgang gewünscht worden, der den Donauländern einige Aussicht auf eine baldige Regelung geboten hätte. Die Memoranden, die die vier Regierungen ausarbeiten sollen, werden sicherlich technischer Natur sein; denn das Prinzipielle sei bereits gesagt worden. Die Memoranden werden dann ausgetauscht werden. Man dürfe aber nicht glauben, daß damit alle Probleme gelöst oder auch nur behandelt sind. Vielmehr müsse man damit rechnen, daß bei weiteren Diskussionen neue Probleme auftauchen. Die deutsche Delegation habe sich heute wiederholt gegen Vorschläge wenden müssen, die darauf hinausliefen, daß mit Deutschlands Beteiligung und nicht auf deutsche Kosten Experimente mit ungewissem Ausgang unternommen würden, die Ergebnissen schaden, oder Opfer von Deutschland fordern. Wann eine Donaukonferenz kommen wird und wie sie aussehen werde, könne heute noch nicht gesagt werden. Er bleibt abzuwarten, wie der Völkerbundrat Bulgarien im Rahmen der Berichte des Finanzkomitees behandeln wird. In der Sitzung, die heute morgen stattfand, hat Flandin eine formulierte Erklärung abgegeben, in der behauptet würde, die starre Haltung der Staaten, die nicht bereit sind, auf ihre Rechte der Meistbegünstigung zu verzichten, sei an dem Mißerfolg der Konferenz schuld. Von deutscher Seite wurde Flandin mit entsprechendem Nachdruck erwidert und ihm bedeutet, daß man eine solche Mißdeutung der Lage nicht hinnehmen könnte.

London, 8. April. In einem ausführlichen Artikel „Die Wahrheit über die Donau" unterstützt der „Economist" aufs wärmste die deutschen Vorschläge zur Gesundung der Donaustaaten und verurteilt den französischen Plan als **vollkommen unzureichend und aussichtslos.** Zuerst müsse eine Aenderung der wirtschaftlichen Bedingungen der Donauländer zustandegebracht werden, bevor eine neue Anleihe, vor allem wenn es sich um den geringen Betrag von 200 Millionen Mark handele, irgend einen weitreichenden Zweck erfüllen könne. Eine solche Anleihe würde eine rein egoistische Maßnahme der betreffenden Großmächte darstellen, um durch die vorübergehende Verhütung eines Zusammenbruches der Donaustaaten die ihnen dadurch selbst drohende Gefahr zu verhüten. Es sei vollkommen verfehlt und engstirnig, wie die Franzosen es wünschten, ohne die Fragen des europäischen Handels ins Auge zu fassen, eine neue sich selbst genügende Einheit in Mitteleuropa schaffen zu wollen. Das bedeute nur eine Verewigung der Uebel, wie sie die Friedensverträge herbeigeführt haben. Der Erfolg einer Sanierung der Donaustaaten hänge von ihren Handelsbeziehungen mit den anderen Staaten und in erster Linie mit Deutschland und Italien ab.

Der Eindruck in London.

London, 8. April. Die Londoner Presse stellt einmütig den Zusammenbruch der Vier-Mächte-Donaukonferenz fest. Man glaubt, so sagt die „Times", daß die Konferenz die Donaustaaten um Auskünfte über eine Reihe von wichtigen Punkten bitten wird, um nach Eingang der Auskünfte dann wieder, voraussichtlich in Genf, zusammenzutreten. Aus Deutschland erwarte man noch eine Nachricht über die Möglichkeit der Aufgabe einiger Meistbegünstigungsrechte.

Die Bemerkung des Staatssekretärs von Bülow, daß es unmöglich sei, die französischen und deutschen Pläne zu vereinigen, hat, nach dem „Daily Telegraph", die Anwesenden von der Hoffnungslosigkeit der Bemühungen überzeugt, in London zur Zeit irgendwelche sachlichen Entscheidungen zu treffen, die über die rein formelle Weiterbehandlung hinausgehen.

Der oppositionelle „Daily Herald" meint, das Ergebnis sei unvermeidlich gewesen, nachdem Mocdonald sich auf den hoffnungslosen Versuch eingelassen habe, Deutschland und Italien zur Annahme des französischen Plans, der wirtschaftlich zwecklos sei und politische Ziele verfolge, überreden zu wollen.

Die „Financial News" sagt, die Art und Weise, in der Frankreich in propagandistischer Weise den Eindruck eines völligen Einvernehmens mit England hervorgerufen habe, sei den englischen Ministern höchst ungelegen und peinlich gewesen, da sie viel Mitgefühl für den deutschen und italienischen Standpunkt hätten.

Der Eindruck in Rom.

Rom, 8. April. Die faschistische Presse nimmt das Scheitern der Londoner Vier-Mächtekonferenz verhältnismäßig ruhig auf, erklärt aber, daß die verneinende französische Haltung die Einigung verhindert habe. **Der französische Plan sei undurchführbar.** Dem gegenüber bestehe eine Uebereinstimmung zwischen Italien, Deutschland und England, nach dem sich England, wenn auch erst zum Schluß, für die italienische Auffassung entschieden habe. Es habe sich erwiesen, daß der von der französischen Presse laut verkündete **französisch-englische Block nicht vorhanden** sei. Italien, so schreibt das halbamtliche „Giornale d'Italia" u. a., habe nicht bereits vorher aufgestellte Pläne anderer Mächte bedingungslos annehmen können, die offenkundig im Gegensatz zu den grundlegenden Interessen Italiens und Deutschlands stehen und das europäische Gleichgewicht gefährden. Außerdem sei die Zweckmäßigkeit dieser Pläne für die Donauländer zweifelhaft. Italien habe daher darauf bestanden, daß an der Konferenz der Donaustaaten auch diejenigen Mächte teilnehmen, die die wichtigsten Wirtschaftsbeziehungen zum Donaubecken haben.

Paris schimpft.

Paris, 8. April. Italien und besonders Deutschland werden in der großen Pariser Presse für das Scheitern der Londoner Verhandlungen verantwortlich gemacht. Sie versucht, die ganze Angelegenheit auf ein politisches Gebiet zu ziehen und behauptet, daß Deutschland und Italien nur deshalb zu ihrer ablehnenden Haltung getrieben worden seien, weil die Verwirklichung des französischen Plans die Festigung des territorialen und politischen Status Mitteleuropas bedeuten würde.

Im „Matin" heißt es: „Es gibt vielleicht in der Geschichte der Diplomatie keinen Präzedenzfall dafür, daß ein Mißerfolg so offen eingestanden wird. Wir Franzosen können uns das erlauben, denn wir sind nicht nach London gekommen, um für unsere eigenen Interessen zu plädieren (?), sondern wir haben Geld und eine große Idee mitgebracht, die wirklich praktisch war, weil sie die Notwendigkeiten des Tages in Rechnung zog. Wir haben einen Prozeß verloren, der nicht der unsrige war. Der Prozeß, der verloren wurde, ist der einer fraktionellen internationalen Zusammenarbeit. Die Tatsachen genügen, um die dafür Verantwortlichen festzunageln. Wenn sich morgen die Lage in Oesterreich und Ungarn verschlimmert, werden wir wenigstens den Schuldigen kennen."

„Berlin gegen Europa" — „Das Reich torpediert die Konferenz" — „Deutschland zeigt keinerlei versöhnlichen Geist" — „Die Obstruktion Deutschlands und Italiens" — so lauten die Ueberschriften in den Pariser Abendblättern, die die Donaukonferenz behandeln.

Der „Intransigeant" erklärt, die Deutschen hätten bewiesen, daß es ihnen immer noch an Psychologie fehle. Man müsse vor der ganzen Welt feststellen, daß Frankreich und England gewillt seien, den kleinsten und unglücklichsten Ländern Europas Hilfe zu bringen, während Deutschland nur seinen destruktiven Egoismus, seine Oppositionsabsichten und seinen Haß gegen den Sieger des Weltkrieges mitgebracht habe. — Die „Liberté" erklärt, daß Deutschland Mitteleuropa kalten Herzens fallen gelassen habe. Die Zukunft, wie Berlin sie zeige, sei Zusammenbruch, Chaos und Rückkehr zu den primitivsten Urzuständen der Menschheit. — De Brinon versteigt sich in der „Information" zu der Behauptung, in nächster Zeit würden vermutlich drei Donaustaaten in Gefahr geraten, und es sei möglich, daß auch die Reichsmark selbst die Folgen der deutschen Politik zu spüren bekomme. — Der „Temps" meint im Gegensatz zur Mehrzahl der übrigen Blätter, daß man sich vor jedem übertriebenen Pessimismus hüten müsse. Man habe kein Ergebnis erzielt, doch die Tür zu weiteren Verhandlungen bleibe offen.

Bulgarien will miteinbezogen werden.

London, 8. April. Der bulgarische Gesandte in London hat der Vier-Mächtekonferenz eine Denkschrift übergeben, in der Bulgarien den Einschluß in ein etwaiges Donausystem fordert.



Von der Viermächte-Konferenz in London

Von links: Deutscher Botschafter v. Neurath, deutscher Staatssekretär von Bülow, englischer Handelsminister Runciman, englischer Außenminister Sir John Simon und italienischer Außenminister Grandi vor dem Auswärtigen Amt in London.

Der Generalstreik in Budapest.

Budapest, 8. April. Im Sinne des Beschlusses der sozialistischen Partei und der Gewerkschaften wurde am Donnerstag in Budapest der Generalstreik durchgeführt. In keiner Fabrik und Werkstätte wurde die Arbeit aufgenommen. Die Polizei hatte umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Die Fabriken wurden bewacht.

Brüskierung der Arbeiterdelegation.

Im Parlamentsgebäude, dessen Umgebung durch einen Polizeikordon abgeriegelt war, versammelten sich in den Mittagsstunden 80 Mitglieder der Arbeiterdeputation, die dem Ministerpräsidenten das Memorandum unterbreiten wollten. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß Graf Karolyi eine so große Deputation nicht empfangen könne, sondern höchstens fünf Personen anhören wolle. Darauf begaben sich fünf sozialistische Abgeordnete unter Führung Peyers in das Empfangszimmer des Ministerpräsidenten. Der Empfang dauerte aber kaum zwei Minuten und endete damit daß der Ministerpräsident das Memorandum der sozialistischen Arbeiterschaft nicht entgegennahm. Die Deputation entfernte sich wortlos.

Straßenkundgebungen.

Im Laufe des Vormittags wurden in Budapest bei Kundgebungen 800 Personen zur Polizei stellig gemacht. Aus verschiedenen Provinzädten werden Straßenkundgebungen der sozialdemokratischen Arbeiter gemeldet, die jedoch ohne besonderen Zwischenfälle verliefen. Bloß in Balmazujvaros (Bezirk Debreczin) kam es zu einem Zusammenstoß mit der Gendarmerie, die mit Steinen beworfen wurde. Die Gendarmerie machte von der Waffe Gebrauch wobei ein Demonstrant getötet wurde.

Streik in Schweden.

Stockholm, 8. April. Die Tarifverhandlungen in der schwedischen Zellstoffindustrie sind am Freitag ergebnislos abgebrochen worden. Am Montag werden 17 000 Arbeiter in den Streik treten.

Vor der englischen Antwort an Irland.

London, 8. April. Das Kabinett hielt gestern abend eine Sitzung ab, in der die Antwort de Valeras geprüft wurde. Es wurde beschlossen unverzüglich eine Antwort nach Dublin zu senden. Am Montag wird Minister Thomas im Unterhaus eine Erklärung über die irische Frage abgeben.

Der „Times"-Korrespondent in Dublin glaubt zu wissen, daß eine Gesetzesvorlage über die Beseitigung des Treueides in der Verfassung des irischen Freistaates am 20. April im irischen Parlament eingebracht werden soll

Tagesneuigkeiten.

Erschreckende Zunahme der Arbeitslosigkeit im Handwerk.

Laut dem von der Handwerkerkammer gesammelten Material ist die Arbeitslosigkeit unter den Handwerkern in erschreckender Weise im Zunehmen begriffen. Die Zahl der beschäftigten Handwerker hat um 60 bis 75 Prozent abgenommen. Trotzdem nehme die Zahl der Handwerksunternehmen von Jahr zu Jahr zu was damit zu erklären ist, daß die entlassenen Handwerker auf eigene Faust zu arbeiten beginnen. (p)

Lohnstreik in der Firma Heller und Kon.

Da die Firma Heller und Kon ihren Arbeitern die Löhne kürzte, sind diese in den Ausstand getreten. Gestern konferierten die Vertreter der Berufsverbände mit den Fabrikbesitzern, wobei eine gewisse Einigung erzielt wurde. Die Arbeiter verlangen jedoch volle Berücksichtigung der Preisliste und Abfassung eines Vertrages. Da der Streik nicht beigelegt werden konnte, haben sich die Arbeiter an den Arbeitsinspektor um Intervention gewandt. (b)

Postzuschläge für die Arbeitslosen nur bis 14. April.

Entgegen den ursprünglichen Meldungen, wonach die Zuschläge zu den Postgebühren zugunsten der Arbeitslosenhilfe weiter beibehalten werden sollten, wird nunmehr mitgeteilt, daß die diesbezügliche Verordnung, die bis zum 15. d. Mts. Geltung hat, nicht verlängert werden wird. Die Zuschläge werden daher in der vorgesehenen Frist aufgehoben.

Das Kalbfleisch ist billiger geworden.

Gestern fand im Magistrat unter Vorsitz des Vizepräsidenten Rapalski eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission statt, an der Vertreter der Fleischermeisterinnung und der Fleischverbraucher teilnahmen und in der die Kalbfleischpreise einer Revision unterzogen wurden. Nach Prüfung des gesammelten statistischen Materials beschloß die Kommission die Preise für Kalbfleisch für den Großverkauf von 1,41 Zloty auf 1,10 Zloty und im Kleinhandel von 1,60 auf 1,30 Zloty herabzusetzen. (a)

Die Schulbücher werden billiger.

Die in einer besonderen Sektion bei der Polnischen Gesellschaft der Buchverleger zusammengeschlossenen Herausgeber von Schulbüchern haben beschlossen, die Preise der Schulbücher um 10 bis 20 Prozent herabzusetzen. Diese Preisermäßigung soll ab 10. April d. J. verpflichten. (ag)

Propagandawoche für den Kampf gegen die Krebskrankheit

Im Zusammenhang mit der Propagandawoche für den Kampf gegen die Krebskrankheit, die von der Lodzer Gesellschaft zur Krebsbekämpfung organisiert wird, finden in Lodz folgende Vorträge statt: Heute, Sonnabend, den 2. April, um 8.30 Uhr abends im Lokale des „Toz.", Nowomiejska 3, spricht Dr. Urynson in jüdischer Sprache über das Thema „Was jeder vom Krebs wissen muß". Morgen, Sonntag, finden folgende Vorträge statt: um 12.30 Uhr spricht im Lokal der Schule in der Podmiejska 21 Dr. Chrzanowski über das Thema „Von der Krankheit, dem sogenannten Krebs"; ebenfalls um 12.30 Uhr findet im Vortragssaal des Bildungskinos, Rokicinska 1, ein Vortrag des Dr. Gawronski über das Thema „Der Krebs inmitten der Frauenleiden"; um 12.15 Uhr hält Dr. Hellin im Lokal der Freien Hochschule, Nowo Targowa 24, einen Vortrag über das Thema „Das Problem des Krebses"; um 12.30 Uhr spricht Dr. Jelenkiewicz im Schullokal, Limanowskiego 124, über „Kann man sich vor der Krebskrankheit schützen?"; um 12.15 Uhr findet im Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache, Ewangielicka 11, ein Vortrag des Dr. Lange in deutscher Sprache statt über das Thema „Die Verbreitung und Bekämpfung des Krebses". Zu allen Vorträgen ist der Eintritt frei.

Aus der Zufuhrbahn gestürzt.

Des gestrigen Markttages wegen waren die Wagen der Zufuhrbahnen sehr überfüllt. Die 53jährige Leontine Pfeifer, die nach Zgierz fahren wollte, konnte nicht mehr in das Innere des Wagens gelangen, weshalb sie auf dem Trittbrett stehen blieb. Als auf der Plattform ein Gedränge entstand, wurde sie so heftig gestoßen, daß sie das Gleichgewicht verlor und herunterstürzte. Sie kam so unglücklich zu Fall, daß sie ein Bein brach. (p)

Die Flucht aus dem Leben.

Der Pabianickastraße 101 wohnhafte 37jährige Jan Miliszewski nahm in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht Sublimat zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. (a)

In der Zgierskastraße trank die 26jährige obdachlose Aniela Mlynczyk ebenfalls in selbstmörderischer Absicht Jod. In beiden Fällen erteilte die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und überführte die Lebensmüden in ein Krankenhaus.

Kampf den Ratten!

Massenaktionen zur Bekämpfung der Rattenplage sind heute bereits so populär geworden, daß es keine noch so kleine Ortschaft mehr gibt, wo nicht derartige Aktionen durchgeführt werden. Noch vor kurzer Zeit aber, und zwar vor dem Jahre 1926 hat es in Polen noch keine organisierte Bekämpfung der Rattenplage gegeben. Die erste Rattenvertilgungsaktion in Polen wurde in Lodz durchgeführt, welchem Beispiel später auch andere Städte folgten. Schließlich hat auch das Innenministerium verfügt, daß eine systematische Bekämpfung der Ratten in ganz Polen durchgeführt werde. Seit dieser Zeit werden alljährlich im Frühjahr, wenn der Wurf der Ratten beginnt, oder im Herbst, wenn diese von den Feldern in die menschlichen Behausungen zurückkehren, die Rattenvertilgungsaktion durchgeführt.

Die Vernichtung der Ratten ist um so notwendiger, als diese Tiere überaus fruchtbar sind. Ein einziges Rattenpaar kann sich im Laufe eines Jahres auf 1000 Stück vermehren. Wenn man noch in Betracht zieht, daß jede Ratte im Laufe eines Jahres einen Schaden von 20 Zloty verursacht, so erkennt man, welch große wirtschaftliche Bedeutung der Kampf gegen die Rattenplage hat. Außerdem ist zu bedenken, daß die Ratten sehr gefährliche Verbreiter ansteckender Krankheiten sind. Weiter verbreiten sie u. a. auch die Pest, die Gelbsucht und den Typhus. Schweine werden von den Ratten mit Rotfluß, Trichinen und anderen Krankheiten angesteckt.

Darum müßten alle, welchen die Pflicht des Kampfes mit den Ratten obliegt, diese Aktion energisch durchführen. Der Verkauf des Rattengifts beginnt heute in allen städtischen Sanitätsstellen und wird bis zum 14. April dauern. Sämtliche Käufer des Rattengifts werden registriert. Wer die Rattenbekämpfungsaktion auf seinem Grundstück nicht durchführen wird, macht sich strafbar.

Die kleinsten Welten.

Unermüdliche wissenschaftliche Forschungen haben in den letzten Jahrzehnten Enthüllungen über mancherlei Naturdinge gebracht. Jedermann weiß heute von den wunderbaren Eigenschaften des Radiums, von Röntgenstrahlungen und anderen Dingen, deren Vorhandensein vor einem halben Jahrhundert noch für eine Unmöglichkeit gehalten wurde. Wie mit vielen anderen Dingen, so ist es auch mit dem naturwissenschaftlichen Lehrgebäude: das Alte stürzt. Inwieweit dieses auf die bisherigen Begriffe über die Materie zutrifft, wird am 13. März, 7 Uhr abends, Herr Siegmund Hayn in seinem im Deutschen Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt", Kilinskiego 145, stattfindendem Vortrage unter dem obigen Titel behandeln. Die Zuhörer werden in historischer Reihenfolge in die Forschungsergebnisse über die verschiedenen Strahlungen (Kathoden-, Alpha-, Beta-, Gamma-, Röntgenstrahlen) und in die hieraus resultierende neue Atomlehre eingeführt werden. An Hand von einer Anzahl speziell für den Vortrag hergestellten Zeichnungen auf größeren Tafeln sollen die Strahlungsvorgänge und der atomistische Aufbau der Materie (die kleinsten Welten) verständlich gemacht werden.



Das Hohelied der Frauendemut

Aus dem Gerichtssaal.

Der übliche Kommunistenprozeß.

Vor einigen Wochen bemerkte eine Polizeipatrouille an der Ecke Przendzalniana- und Fabrycznastraße einen jungen Mann, dem unter dem Rock ein roter Lappen hervorguckte. Als sich die Polizisten ihm näherten, ergriff der Bursche die Flucht. Er wurde festgenommen und nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo er sich als der 17 Jahre alte Hersch Zysman herausstellte. Unter seinem Rock fand man eine kommunistische Fahne. Gestern hatte sich Zysman vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er erklärte, daß er die Fahne von einem fremden Mann erhalten habe und nicht wüßte, was das sei. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Festung. — Ferner hatten sich vor dem Lodzer Bezirksgericht der 27 Jahre alte Chil Szlama Gilbardt, Limanowskistraße 15, und die 26 Jahre alte Marjanna Parzynska, Starkstraße 4, zu verantworten, die angeklagt waren einen Auflauf verursacht und staatsfeindliche Ausrufe ausgestoßen zu haben. Gilbardt wurde zu einem Jahr und die Parzynska zu einem halben Jahr Festung verurteilt. (p)

Gerichtliches Nachspiel systematischer Garndiebstähle bei Scheibler und Grohmann.

Im Februar vorigen Jahres erstattete die Firma „Scheibler und Grohmann" beim Untersuchungsamt Anzeige gegen den Angestellten dieses Unternehmens Stanislaw Wlazlo wegen systematischen Diebstahls von Garn. Die polizeiliche Untersuchung bestätigte die Täterschaft Wlazlos. Als nämlich Wlazlo am 4. März vorigen Jahres mit einem Paket unter dem Arm die Wohnung einer Aniela Urbaniak am Wodny Rynek Nr. 10 betrat, wurde gleich darauf von der Polizei dortselbst eine Haussuchung durchgeführt. Hierbei fand man ein Paket Garn, außerdem wurden aus den Manteltaschen des Ankömmlings mehrere Spulen mit Garn herausgeholt. Während der Haussuchung betrat auch noch ein Stanislaw Lojak mit einem Garnbündel die Wohnung der Urbaniak. Alle drei wurden verhaftet und gaben in der Voruntersuchung noch einen Jan Polonowski als Mithelfer an. Das von dem Verkauf erzielte Geld wurde gemeinsam vertrunken. Gestern hatten sich alle vier vor dem hiesiegen Stadtgericht zu verantworten, das Wlazlo zu 3 Monaten Gefängnis, Stanislaw Lojak und Jan Polanowski zu je 2 Wochen Haft und die Urbaniak, eine Schwester der Wlazlo, zu 1 Monat Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilte. (ag)

Hauptgewinne der 24. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 23. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Prämie zu 3000 Zloty auf Nrn. 6286 90108 9178[illegible] 120327 151872.

15 000 Zloty auf Nr. 121900.

5000 Zloty auf Nrn. 79516 103516.

3000 Zloty auf Nrn. 96035 126071 135631 15198[illegible]

2000 Zloty auf Nrn. 8784 12512 28346 32431 4270[illegible] 43801 46884 66068 76605 77733 80680 85336 100030 108145 109550 112954 118321 121625 123081 134612 141226 153774.

1000 Zloty auf Nrn. 1731 5067 12987 15902 25950 36847 38108 38515 38661 51570 56798 62132 65409 86679 86805 89812 104908 106542 109252 120192 123359 127400 131745 132246 135438 135810 135986 145773 145845 148764 148797 149933 156055 158324 158860 159774.

500 Zloty auf Nrn. 386 1720 2635 5449 5749 6776 7291 7559 9668 9776 10920 14285 14767 19216 19912 20491 21258 22200 23129 23754 23601 25164 25899 25974 28372 28597 26863 29332 29919 30512 35386 38502 41587 42092 45017 45270 45403 48032 51881 52943 53732 55484 55612 56651 58217 61008 62272 63390 63618 63751 63865 64393 64952 66758 73685 73763 73897 75635 75546 76210 77339 78770 79040 80074 85048 85412 85418 88325 88718 90425 94827 96073 96823 99052 99201 99763 100463 104722 106378 106990 109082 110088 110398 110562 110711 111454 112496 114760 115515 115668 119014 119377 119629 119965 120917 124405 125422 125458 126024 127721 127953 135341 135864 140103 140372 141556 141847 142758 145375 147022 147317 147572 149016 150494 151250 151813 151901 153953 154164 155233 156555 159496.

Sport.

Hakoah — Touring-Club.

Heute begegnen sich auf dem WKS-Sportplatze die Mannschaften der obenerwähnten Vereine im Meisterschaftskampfe. Dieser Kampf verspricht allem Anschein nach höchst erbittert zu werden, geht es doch dem jüdischen Team, der im vergangenen Jahre Vizemeister von Lodz werden konnte, darum, die in Pabianice von der PTC erlittene Schlappe wieder wettzumachen. Hakoahs sonstige Resultate: gegen LKS 1:0, LTSG 3:0 und Strzelecki 1:1 weisen ganz unzweideutig darauf hin, daß mit dieser Mannschaft gerechnet werden muß, umso mehr, wenn sie, wie es diesmal der Fall ist, Revanchegelüste hegt.

Was wiederum die Touristen anbelangt, so werden auch diese höchstwahrscheinlich alles daran setzen, um weitere Punkte zu sammeln, denn es scheint wirklich nicht nur ein Stadtgespräch zu sein, daß die Violetten mit Ernst an die Erringung der Meisterschaft herangehen.

Wie wir von den Klubleitungen erfahren, werden beide Vereine ihre stärksten Mannschaften zu diesem so wichtigen Treffen aufstellen, und da auch die Leitung des WKS alles daran gesetzt hat, um den Platz in tadelloser

Verfassung zu bringen, so werden wir heute nachmittag wohl Zeugen eines erbitterten, aber auch hochklassigen Spieles werden. Li.

Der Start der Unionisten in Myslowice in Frage gestellt.

Am Sonntag sollten die Boxer der Union: Frank, Seidel, Wurm und Stibbe in Myslowic an den Start gehen, welcher jedoch jetzt in Frage gestellt ist, da erstens Stibbe wegen Daumenverletzung den Hauptkampf gegen Wocka nicht bestreiten kann und somit der Hauptmagnet der Veranstaltung fehlt, zweitens kämpft an demselben Tage und an demselben Ort der mehrfache Mannschaftsmeister von Deutschland „Colonia", Köln. Die Kölner kämpfen außerdem am 8. in Kattowitz und am 12. in Ruda. Falls die Myslowier auf den Hauptkampf Wocka — Stibbe verzichten und die Veranstaltung dennoch aufziehen werden, so fahren Frank, Seidel und Wurm nach Myslowice.

Sonntag: erstes Ligaspiel in Lodz.

Am Sonntag findet in Lodz das erste Ligaspiel statt. Nach Lodz kommt der Liganeuling, das 22. Infanterie-Regiment aus Radom. Das Spiel findet auf dem DOK-Platz statt.

Polen — Meister der Makkabiade.

Die jüdische Repräsentation von Polen hat auf der ersten Makkabiade einen großen Erfolg davongetragen Sie hat alle anderen Staaten überflügelt und belegte in der allgemeinen Klassifikation den ersten Platz vor Amerika, Oesterreich, Tschechoslowakei, Palästina, Deutschland, Rumänien und England.

Aus der Philharmonie.

Klavier-Rezital der Chopin-Preisträger.

Am Donnerstag fand das dritte Konzert der Chopin-Preisträger statt. Das technisch vollkommenste Spiel zeigte ohne Zweifel Lily Herz. Diese Pianistin verfügt über viel Energie und Elan. Ihre Interpretation Chopinscher Werke ist von Geist und Gestaltungskraft durchdrungen. Als ihre besten Stücke sind Scherzo B-moll, Etüde F-moll und Polonaise Fis-moll zu bezeichnen. In die Etüde Ges-dur hätte mehr Rhythmik hineingetragen werden können, auch störten einige Unklarheiten, von denen sich Lily Herz noch im allgemeinen leider nicht befreit zu haben scheint.

Den gehaltvollsten Vortrag gab Julian Karolyi, ein noch junger, denn erst sechzehnjähriger Künstler. Sein Spiel atmet reine Musikalität und zeigt eine Reife, wie sie von einem so jungen Musiker kaum erwartet werden kann. Das Bemerkenswerte ist, daß sich Karolyi niemals hinreißen läßt und sein Temperament als auch die Gestaltung des Themas immer fest im Zügel behält. Ferner sei die seinem Anschlage eigene Weichheit und Ausdrucksfähigkeit erwähnt. Die dritte Ballade war seine beste Leistung.

Weniger Lobenswertes läßt sich von Kurt Engel sagen. Seinem Spiel ist eine gewisse Nervosität und Unruhe eigen, welche zu unnötiger Ueberstürzung führt, was zusammen mit dem allzuausgiebigen und wenig aufmerksamen Gebrauch des Pedals dem Vortrage die Klarheit raubt und Verschwommenheit verleiht. —

— — — — — — — — — — —

An die Direktion: Klavier stimmen! —ch.

Alexander Uninskij in Lodz.

Der mit dem ersten Preise, dem Preise des Staatspräsidenten in Höhe von 5000 Zloty auf dem 2. Internationalen Chopinwettbewerb ausgezeichnete russische Pianist Alexander Uninskij wird in Lodz nur ein einziges Klavierrezital geben, das im Saale der Philharmonie am Donnerstag, den 14. d. Mts., stattfindet. Der Künstler wird ein reiches Programm, bestehend aus Werken von Bach, Scarlatti, Chopin, Debussy, Prokofjef, Albeniz, Infant u. a. zum Vortrag bringen. Eintrittskarten sind an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Sinfonisches Nachmittagskonzert mit Imre Ungar.

Der blinde Pianist Imre Ungar, der auf dem 2. Internationalen Chopinwettbewerb in ehrenvoller Weise mit dem zweiten Preise ausgezeichnet wurde und den die Presse ganz Polens in begeisterten Worten preist, wird außer in seinem Rezital am Mittwoch, den 13. d. Mts., noch in einem Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters auftreten, das am Sonntag, den 17. d. Mts., um 3.30 Uhr nachmittags stattfindet. Der Künstler, der die Zuhörer durch sein Spiel bis zu Tränen rührt, wird in Begleitung des Orchesters das Klavierkonzert von Chopin E-moll vortragen. Außerdem wird das Philharmonische Orchester unter dem Dirigentenstab Walerjan Berdjajews noch die Ouvertüre zu Wagners „Meistersingern" sowie Richard Strauß' sinfonisches Gedicht „Don Juan" zu Gehör bringen. Nach Eintrittskarten herrscht an der Kasse der Philharmonie außerordentlich starke Nachfrage.

Aus dem Reiche.

Schultragödie Dirschau ohne Ende.

Wieder eine Enttäuschung für die deutschen Eltern.

Nachdem die Kinder des deutschen Progymnasiums in Dirschau neun Monate ohne Unterricht geblieben sind, hatte sich ein Teil der Elternschaft entschlossen, ihre Kinder vorläufig in die deutsche Schule nach Stargard zu schicken. Alle Versuche, eine Ermäßigung des Fahrpreises von 32,80 Zloty für die Monatskarte zu erreichen, sind fehlgeschlagen. Schweren Herzens hat sich die Elternschaft entschlossen, auch diese hohe Summe zu bezahlen, nur damit die Kinder endlich in den Genuß des deutschen Schulunterrichts gelangen. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen und die Monatskarten bereits gekauft waren, verlangte der Kreisschulinspektor in Stargard am letzten Ferientage für die Einschulung der schulpflichtigen Kinder in die Stargarder Schule eine Genehmigung des Thorner Schulkuratoriums. Es wurde sofort eine Eingabe an das Kuratorium in Thorn persönlich überreicht. Leider hat das Kuratorium es nicht für notwendig gehalten, sofort eine Entscheidung zu treffen, sondern hat die Eingabe in Empfang genommen und sich die Entscheidung vorbehalten.

Es ist leicht erklärlich, daß unter diesen Umständen unter der Elternschaft erneut Erregung Platz gegriffen hat.

Verzweiflungstat eines Gutsbesitzers.

Auf welche Weise er die Zwangsversteigerung seines Besitztums hinausschob.

Auf einen ganz eigenartigen Gedanken, die Zwangsversteigerung seines Besitztums wenn auch nicht ganz abzuwenden, so doch wenigstens hinauszuschieben, ist ein Gutsbesitzer aus Pychowice bei Krakau gekommen. Er ging ins Gericht, in welchem das Verfahren gegen ihn durchgeführt wurde, und bat den Beamten um die betreffenden Akten, die er durchsehen wollte. Seiner Bitte wurde nachgekommen. Doch kaum hatte der Gutsbesitzer die Aktenmappe aufgeschlagen, als er aus der Tasche eine Flasche mit einer schwarzen Flüssigkeit hervorzog und diese über die Papiere goß. Die Akten bildeten nun einen einzigen schwarzen Klecks. Damit waren auch sämtliche Belege des Verfahrens gegen ihn vernichtet und so die Durchführung der Zwangsversteigerung unmöglich gemacht.

Die Tat des Gutsbesitzers hat zwar das Gerichtspersonal in Aufregung versetzt, doch half kein Schimpfen mehr. Das Verfahren gegen ihn muß neu aufgenommen und die Zwangsversteigerung somit für einige Zeit hinausgeschoben werden. Der Gutsbesitzer wurde nach Abfassung eines diesbezüglichen Protokolls auf freien Fuß gesetzt.

Liebesdrama in Wilna.

Junger Mann erschießt seine ungetreue Braut und unternimmt einen Selbstmordversuch.

Ein blutiges Drama, dem Eifersucht eines jungen Mannes zugrunde lag, spielte sich vorgestern in Wilna ab. Bewohner eines Hauses in der Kasztanowastraße hörten einen Schuß fallen und im Augenblick darauf den Wehruf einer Frau. Es erwies sich, daß das Dienstmädchen Wiktorja Boczkowska durch einen vom Hofe aus durch das Fenster abgefeuerten Revolverschuß in den Kopf getroffen wurde. Das Mädchen gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Der sofort auf den Hof hinausgeeilte Arbeitgeber der Boczkowska bemerkte noch im letzten Augenblick den sich schnell entfernenden gewesenen Bräutigam des Mädchens Witold Stanislaw Markowicz, 26 Jahre alt. Man nahm die Verfolgung Markowiczs auf, doch gelang es diesem zu entkommen. Inzwischen wurde zu der Boczkowska die Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt aber nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellten konnte. Der Mörder Markowicz begab sich indessen in eine Bierschenke, wo er für sich ein Glas Bier bestellte. Während aber der Schankwirt ging, um das Bier zu holen, zog Markowicz den Revolver und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Der Schuß ging jedoch zu tief, so daß er nicht tödlich war. Markowicz trug zwar eine schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzung davon. Er wurde in ein Spital eingeliefert. Er sagte aus, daß er die Boczkowska aus Eifersucht getötet habe, da sie ihn nach 4jährigem Verkehr abgewiesen und sich einen anderen Bräutigam angeschafft habe.

Fürchterlicher Selbstmord eines höheren Postbeamten.

In der Nacht zum zum 2. August 1931 wurde in das Briefmarkendepot des Warschauer Hauptpostamtes ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei Wertzeichen im Werte von einer halben Million Zloty gestohlen wurden. Der Diebstahl war überaus geschickt vorbereitet, so daß die Täter bisher nicht ermittelt werden konnten. Um den Dieben die Verwendung der Wertzeichen (25 Groschenmarken mit dem Adler) unmöglich zu machen, hat bekanntlich der Postfiskus diese Marken außer Kurs gesetzt. Verdacht lenkte zunächst der Leiter des Markendepots, Ignac Szymanski, auf sich, der zusammen mit einigen anderen Postbeamten verhaftet wurde, um dann infolge Beweismangels wieder auf freien Fuß gesetzt zu werden. Trotz der Freilassung blieb Szymanski von seinem Amte suspendiert. Kurz nach der Freilassung verlor er auch seine Gattin, und man vermutet, daß er seitdem an Schwermut gelitten hat. Infolge der engen Wohnverhältnisse pflegte er im Vorraum seiner Wohnung zu schlafen, während das einzige Zimmer seinen zwei erwachsenen Kindern zur Verfügung stand. Am Mittwoch früh verschloß Szymanski den Vorraum, was seinen Kindern auffiel. Der zwanzigjährige Sohn beobachtete den Vater durch die Glastür, da er einen Selbstmord des Vaters befürchtete. Plötzlich hörten die Kinder ein fürchterliches Stöhnen, und als sie die Tür gewaltsam öffneten, bot sich ihnen ein grauenhaftes Bild. Der Vater hatte sich mittels eines Rasiermessers tiefe Leibschnitte beigebracht und zog die Därme aus der Bauchhöhle heraus. Die Kinder versuchten ihm das Rasiermesser zu entreißen, wurden aber dadurch an den Händen verletzt. Die alarmierte Sanitätswache lieferte den Selbstmörder in ein Spital ein, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Randalierende Rekruten.

Zwischen den Stationen Orany und Marcinkance in der Wojewodschaft Wilna kam es zwischen Rekruten, die in ihre Regimenter fuhren, zu einem Streit, der schließlich in eine arge Schlägerei ausartete. Die bereits stark angetrunkenen Rekruten schlugen hierbei die Scheiben in den Eisenbahnwaggons ein und belästigten im Zug befindliche Fahrgäste. In einem anderen Zuge entstand zwischen den Rekruten ebenfalls eine Schlägerei, wobei die ausgetrunkenen Schnapsflaschen als Waffen dienten. In beiden Fällen stellte Polizei die Ruhe wieder her.

Chojny. Preispreference-Abend. Am heutigen Sonnabend, dem 9. April, um 9 Uhr abends, findet im Lokal der Ortsgruppe Chojny ein Preispreference-Abend statt. Mitglieder der Ortsgruppe als auch Freunde dieses Spiels sind eingeladen.

Konstantynow. Heute, um 8 Uhr abends, findet im Versammlungsraum der DSAP. in der 11-go Listopadastraße 14 ein Leseabend statt. Zum Vortrag gelangen eine Reihe kurzer spannender Erzählungen aus dem Leben der Gegenwart. Jeder, der dieser Art von Bildungspflege Interesse entgegenbringt, ist herzlich willkommen.

Petrikau. Eine 80jährige Brandstifterin. In einigen Tagen wird vor dem Petrikauer Standgericht die 80 Jahre alte Marjanna Jonson vom Vorwerk Kleszczow stehen, die aus Rache die Scheune ihres Nachbarn Kasprzyk in Brand gesteckt hatte. Die Scheune war trotz sofortiger Hilfe vollkommen niedergebrannt. Die Greisin hatte deshalb Rache nehmen wollen, weil Kasprzyk seinen Bruder überredet hatte, das Verlöbnis mit ihrer Tochter zu lösen. (p)

Lublin. Ein Haus vom Sturmwind zerstört. In der Nacht zu Mittwoch ging auch über Lublin ein gewaltiger Sturmwind dahin. In Kalinowszczyzna wurde ein Neubau vom Sturm niedergerissen, von einigen anderen Häusern wurden die Dächer abgetragen. In der Umgegend von Lublin hat der Sturm überall erheblichen Schaden angerichtet.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Dramatischer Abend im neuen Jugendheim an St. Johannis. Uns wird geschrieben: Heute abend 7.30 Uhr veranstaltet der ev.-luth. Jungfrauenverein der St. Johannisgemeinde auf vielseitiges Verlangen im neuen Jugendheim eine Wiederholung der eindrucksvollen Osterfeier, welche am vorigen Sonntag stattfand. Geboten wird u. a. ein ergreifendes Drama „Der Frühling? — Zuspät . . .", wie auch die Aufführung „Die Frauen am Grabe Jesu". Alle Glaubensgenossen sind aufs herzlichste eingeladen.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 9. April 1932.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.10 Schulkonzert, 12.45 Schallplatten, 15.50 Schallplatten, 16.10 Vortrag für Maturisten, 16.20 Schallplatten, 17.20 Vortrag, 17.35 Zyklus: Instrumenten und die menschliche Stimme, 18.05 Kinderstunde, 18.30 Konzert für die Jugend, 18.50 Verschiedenes, 19.15 Briefkasten, 20 Am Horizont, 20.15 Leichte Musik, 21.55 Chopinausstellung, 22.10 Chopinkonzert, 22.40 Nachrichten, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Konzert, 14 Berliner Humor, 15.20 Jugendstunde, 16.30 Unterhaltungsmusik, 18 Die Erzählung der Woche, 19.15 Goethe-Lieder, 20.30 Lustiger Abend, 22.10 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 14.50 Kinderbastelstunde, 15.45 Frauenstunde, 20.10 Musikalischer Funkexpreß, 22.30 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Unterhaltungskonzert, 14.35 Wochenendkonzert, 15.50 Kinderstunde, 16.20 Frauenstunde, 17 Konzert, 20 Lustiger Abend, 22.20 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.20 Konzert, 13.45 Caruso-Schallplatten, 15.20 Verkauf der Schallplatte, 16.50 Blasmusik, 19.15 Lundzig-Gruber-Stunde, 20 Komödie: „Die Tragödie des Eumenes", 22.15 Abendkonzert.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11 Schallplatten, 15.30 Lieder, 16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Bunter Abend, 20.05 Kabarett.

Herabsetzung der Militärdienstzeit — aber in der Tschechoslowakei.

Die tschechoslowakische Regierung hat im Abgeordnetenhaus ein Gesetz eingebracht, wonach die Militärdienstzeit ab 1. Oktober 1933 von 18 auf 14 Monate gekürzt wird.

Schlagt Hitler!

Morgen fällt die Entscheidung.

Berlin, 8. April. Als Abschluß der öffentlichen Aufmärsche und als Propaganda für die Präsidentschaftswahl veranstaltete heute nachmittag die Eiserne Front im Lustgarten einen Aufmarsch. Nach einleitenden Worten des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Künstler sprach der sozialdemokratische Abg. Vogel. Er betonte, daß bereits am 13. März der Wunderglaube an das Hakenkreuz gebrochen worden sei. Das beschämendste beim ersten Wahlgang sei gewesen, daß die Kommunisten durch ihre Propaganda Verwirrung in der Arbeiterschaft hervorgerufen hätten und daß sie nicht etwa ihre Parole gegen Hitler, sondern gegen Braun und Severing herausgaben. Ein Sieg Hitlers würde eine Verschärfung der Vertrauenskrise gegen Deutschland im Auslande bringen und mit dieser eine Kapitalflucht aus Deutschland, damit massenhafte Betriebseinstellungen und lawinenartiges Ansteigen der Arbeitslosigkeit sowie eine neue Inflation. Der Redner schloß: Schlagt Hitler. Krönt am 24. den Sieg der Vernunft.

Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Berlin, 8. April. Im Nordosten Berlins entstand gegen Mitternacht eine schwere Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Hinzukommende Polizeibeamte wurden gleichfalls beschossen. Ein Nationalsozialist und zwei Unbeteiligte wurden durch Schüsse verletzt.

Stimson wird über Schuldenfrage nicht verhandeln.

Washington, 8. April. Staatssekretär Stimson hatte am Vorabend seiner Abreise nach Europa eine Besprechung mit Senator Borah, dem er erneut versicherte, daß eine Erörterung der Schuldenfrage nicht geplant sei.

Die „Herald Tribune" glaubt nach dem Fehlschlag der Vier-Mächtekonferenz an eine engere Zusammenarbeit zwischen Paris und London. Wenn nur Deutschland und die Alliierten zusammenkommen könnten, würde es wahrscheinlich nicht unmöglich sein, die Reparationsfrage zu lösen, da Europa dann in der Lage sein werde, den Vereinigten Staaten bestimmte Vorschläge zu machen.

Für die Unabhängigkeit Natals.

Kapstadt, 8. April. Auf einer öffentlichen Versammlung am Donnerstag abend wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, die sich für eine Abtrennung Natals von der südafrikanischen Union ausspricht. Die Entschließung wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Zum Rücktritt der chilenischen Regierung.

Santiago (Chile), 8. April. Nach dem Rücktritt der chilenischen Regierung ist im ganzen Lande der Belagerungszustand ausgerufen worden. Der Rücktritt des Kabinetts ist die unmittelbare Folge der furchtbar schlechten Wirtschaftslage. Die Linksopposition begnügt sich nicht mehr nur mit dem Regierungsrücktritt, sondern plant jetzt den Sturz des Präsidenten Montero. Das gesamte Heer ist in Alarmbereitschaft gesetzt worden, da Unruhen ausbrachen, als sich die Zentralbank weigerte, Silbermünzen auszuzahlen.

Neuyork, 8. April. Nach privaten Meldungen aus Santiago de Chile soll der Rücktritt der Regierung in Chile nur eine Umbildung des Kabinetts ermöglichen, an das auch Vertreter der Linksparteien sich beteiligen sollen. Wie weiter gemeldet wird, ist der Finanzminister des bisherigen Kabinetts nicht zurückgetreten.

In dem neugebildeten Kabinett hat Ministerpräsident Victor Robles (Radikalpartei) auch das Innenministerium übernommen. Das Außenministerium verwaltet Balmaceda. Die Ruhe ist anscheinend wieder hergestellt.

Tagung den spanischen sozialistischen Partei.

(J. J.) Der Ausschuß der Sozialistischen Partei Spaniens trat unter Leitung des Vorsitzenden Cabello in Madrid zusammen, um die Vorbereitungen für den bevorstehenden Parteitag zu treffen.

Der Parteisekretär Albar legte den Bericht der Exekutive vor. Er konnte mitteilen, daß die Zahl der Parteisektionen sich am 31. Dezember 1931 auf 953 und die der zahlenden Mitglieder auf 66 506 belief. Hinzu kamen 850 Mitglieder, die ihre Beiträge direkt an die Zentrale entrichteten. Gegenwärtig zählt die Partei über 70 000 Mitglieder.

Cabello berichtete über die frühere und die gegenwärtige Lage des Parteiorgans „El Socialista" und unterbreitete Vorschläge über die Erweiterung seines Umfangs und des Nachrichtendienstes. Der Ausschuß drückte seine Befriedigung über die finanzielle Lage des Blattes aus.

Die Berichte der Genossen Besteiro über seine Arbeit als Vorsitzender der Cortes Constituyentes (konstituierenden Nationalversammlung) und Largo Caballero, De los Rios und Prieto über ihre Tätigkeit als Minister wurden genehmigt.

Bezüglich der Beziehungen der Partei zur Sozialistischen Arbeiter-Internationale wurde der Vorstand ermächtigt, einen Delegierten und einen Ersatzmann in die Exekutive der SAJ. und eine Delegierte in das Internationale Sozialistische Frauenkomitee der SAJ. abzuordnen.

Obgleich der Vorstand grundsätzlich damit einverstanden war, den Parteitag auf die zweite Maihälfte anzusetzen, beschloß der Ausschuß, ihn bis nach dem 10. September zu verschieben, damit nicht die Erntearbeiten den Besuch von Delegierten aus den Provinzen beeinträchtigten. Das genaue Datum wird vom Ausschuß in einer späteren Sitzung festgesetzt werden.

Aus Welt und Leben.

Großer Hallenbrand in München.

Die Halle am Münchener Viktualien-Markt ist durch das Großfeuer vollkommen vernichtet worden. Bedauerlicherweise ereigneten sich dabei viele Unfälle. Es mußten insgesamt 87 Hilfeleistungen erfolgen, darunter allein 75 an verunglückten Feuerwehrleuten, unter ihnen gab es vier Schwerverletzte, die vorwiegend schwere Rauchvergiftungen erlitten. Der am schwersten verletzte Feuerwehrmann war aus einer Höhe von 6 Metern abgestürzt. Eine größere Anzahl von Zivilpersonen wurden ebenfalls wegen Rauchvergiftung behandelt. Der Brandplatz bietet ein groteskes Bild der Verwüstung. Es steht nur noch das eiserne Gerüst der Halle. Das Flammenmeer über der Schrannenhalle bot einen grausigen Anblick, da die Flammen haushoch emporschlugen. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

Das Gebäude gehört der Stadt, die es wieder zum Einstellen von Automobilen, Möbeln usw. vermietet hat. Die dort untergestellten Möbel und andere Lagerbestandteile sind vollständig verbrannt.

Französischer Amokläufer.

6 Personen schwer verletzt.

Ein furchtbares Massenmorden spielte sich in den späten Nachmittagstunden des Donnerstag in Sete (Frankreich) ab. Ein plötzlich wahnsinnig gewordener Spanier erschoß auf offener Straße vier Männer und verletzte zwei Frauen schwer. Dann verbarrikadierte er sich in seiner Wohnung, wo er schließlich von der Polizei erschossen wurde.

Auf den Spuren Oberst Fawcetts.

Unter Führung des bekannten Forschungsreisenden und Großwildjägers Stefan Ratti ist eine aus vier Männern bestehende Expedition in die Dschungelregion des Hochlandes von Matto Grosso aufgebrochen, um den seit sieben Jahren angeblich von einem wilden Indianerstamm gefangen gehaltenen englischen Forscher Oberst Fawcett aufzufinden und in die Zivilisation zurückzubringen. Ratti hat kürzlich durch seine Mitteilungen das größte Aufsehen hervorgerufen. Er hat gehört, daß Fawcett am Leben sei und sich bei einem wilden Indianerstamm aufhalte. Die Expedition hat einen ungeheuer beschwerlichen Weg von über 1300 Kilometern durch unwegsamen Urwald und fiebergeschwängerte Sümpfe, in denen tausende Gefahren durch wilde Tiere und Reptilien lauern, vor sich. Ihr Ziel ist zunächst die mitten im Urwald gelegene Siedlung Morcegos, von wo sie den wilden Indianerstamm in seiner Niederlassung am Tapajos aufsuchen wollen. Die Dauer der Expedition wird auf voraussichtlich fünf Monate angegeben. Die Forscher haben Pferde, Waffen, Aerzte und Konserven für den Notfall mit sich. Sie beabsichtigen in der Hauptsache von der Jagd zu leben.

Das Verbrecherschiff ohne Landungshafen

Die Odyssee des Dampfers ohne Hafen, nämlich des mit 700 des Landes verwiesenen Sträflingen besetzten argentinischen Hilfskreuzers „Chaco" ist noch nicht zu Ende. Wie erinnerlich, war der „Chaco" von den italienischen, französischen und neuerdings auch polnischen Hafenbehörden am Anlaufen der betreffenden Häfen und an der Landung von Verbrechern der betreffenden Nationalitäten verhindert worden. Nur die spanischen Behörden auf Las Palmas und die italienischen in Genua hatten diejenigen ihrer Staatsangehörigen, die noch im Besitz gültiger Papiere waren, an Land gelassen. Ein Versuch, in Hamburg anzulaufen, war ebenfalls mißlungen, da vorbestrafte Deutsche nicht an Bord des „Chaco" sind. Nunmehr hat der argentinische Außenminister angeordnet, daß die Papiere der Ausgewiesenen an Bord des „Chaco" unter keinen Umständen mit dem Visum zur Rückkehr nach Argentinien versehen werden dürfen. Was nun aus den Sträflingen werden soll, ist vollkommen ungewiß, da sich an der Haltung der betreffenden Länder wohl kaum etwas ändern wird. Nur einer ganz kleinen Anzahl von Sträflingen, die in Argentinien rechtsgültige Ehen mit argentinischen Frauen eingegangen waren, wird die Rückkehr gestattet, d. h. sie werden sofort nach dem in Feuerland gelegenen Zuchthaus Ushuaia geschafft werden.

Mörder Militarismus.

Während eines Uebungsflugs stießen über dem Flugplatz Lonate Pozzolo zwei italienische Bombenflugzeuge zusammen und stürzten ab. Zwei Offiziere und 5 Mann der Besatzung verunglückten tödlich.

Rauschmittel sollten zusammen mit Stimson reisen.

Amerikanische Zollbeamte beschlagnahmten in Neuyork an Bord des französischen Passagierdampfers „Ile de France", mit dem der amerikanische Staatssekretär Stimson nach Europa abgereist ist, 24 000 Unzen (rund 700 Kilogramm) Kokain, Morphin, Heroin und Kodein, die als Spielsachen deklariert waren und einen Wert von 1 440 000 Dollar haben. Im Zusammenhang hiermit wurde ein Mann verhaftet, als er im Begriff war den Zug nach Montreal zu besteigen.

Verglaste Schönheit.

Die große Sommerneuheit von Los Angeles sollen, wie aus Amerika berichtet wird, Badekostüme aus undurchsichtigem, gesponnenem Glas sein, durch das die Gestalt der Trägerin in einen weißen glitzernden Glanz gehüllt wird. Die mondäne Welt kann beruhigt sein; sie hat nun eine wichtige Sorge weniger.

Pferde auf Gummi.

Ein ungarischer Erfinder ließ von ihm konstruierte Gummihufeisen patentieren. Durch eine in die Hufeisen eingelegte Gummieinlage sollen die Pferde angeblich besser laufen und springen können.

Freier Eintritt.

Der Direktor eines nur schwach besuchten französischen Wanderzirkus kam dieser Tage auf eine rettende Idee: er ließ bekanntgeben, daß der Eintritt zu seinem Zirkus frei sei. Die Ankündigung war keine Lüge, der Direktor hielt Wort, bereits zur nächsten Vorstellung war das Zelt überfüllt. Aber als das Publikum nach Hause gehen wollte, erblickte es zu seinem Bedauern am Ausgang ein großes Schild mit der Inschrift „Ausgang 1 Franc". Als Kassierer betätigten sich erfolgreich die beiden Kraftmenschen des Herrn Zirkusdirektor — und zum ersten Male war die Zirkuskasse voll.



Einweihung des vatikanischen Bahnhofs.

Am 2. April wurde die Stadt des Vatikans an das italienische Bahnnetz angeschlossen. Unser Bild zeigt, wie der erste italienische Zug auf den neuangelegten vatikanischen Bahnhof einfährt; im Hintergrund sieht man die Peterskirche.



Ein neuer Wassersport.

Nur ein Brett, an dessen hinterem Ende ein Außenbordmotor wie bei Motorbooten angebracht ist und auf dem man stehend über das Wasser saust. Freilich gehört dazu schon etwas Geschicklichkeit. Das ganze heißt „Aquaplan".

U.U.K.

Ortsgruppe Lodz.

Sonnabend, den 9. April, um 7 Uhr abends findet die übliche Monatssitzung des Vorstandes im Gewerkschaftslokal, Petrikauer 109, statt. Der Vorsitzende.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Roman von Emmy Schenk
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[31

Amira sah nichts — hörte nichts. Sie fühlte nur in sich den größten, allgewaltigsten Schmerz. Jetzt sterben zu können, wäre eine Wohltat. Was war das Leben? Eine Qual, eine endlose Qual. —

Frau Leitner schrie auf, als Amira in das Zimmer trat.

„Um Gottes willen, was ist?!"

Amiras Augen sahen sie an in irrem Glanz. Sie lachte laut und gellend.

„Am 1. Mai ist sein Hochzeitstag!" Ihre Stimme klang entstellt vor Schmerz. Das junge Mädchen wankte und schlug schwer zu Boden. Erschüttert beugte sich die alte Frau hernieder, und heiße Tränen flossen über das stille Gesicht.

* * *

Doch ein Tag kam und — eine Nacht. Amira Luckner hatte sich aufgerichtet aus ihrem Schmerz. Mit kalter Vernunft versuchte sie das brennende Weh einzudämmen. Was wollte sie eigentlich? Weshalb regte sie sich so maßlos auf? Das war doch das Langgefürchtete, die „Entscheidung". Seit Wochen wußte sie das. Ja, hatte sie denn noch immer auf ihn gehofft? Was wollte sie denn eigentlich? Galt es nicht mit kalter Ruhe der Tatsache zu begegnen? Eine Begegnung zwischen ihnen konnte doch auch in Zukunft nicht ausbleiben. Sie reckte sich nach schwerem, martervollem Kampfe. Der Schmerz hatte um ihren Mund eine scharfe Linie geprägt. Schmal und durchgeistigt war ihr Gesicht, und ihre Augen, diese tiefen unergründlichen Augen, waren schöner denn je.

Sie wurde ruhig; so totenruhig. Sie ging durch die Straßen der Stadt und sah nichts, und hörte nichts. Sie lauschte in sich hinein und dachte nur an das eine: morgen!, morgen! Es war ihr, als finge mit dem Morgen eine neue Zeit, etwas ganz Fernes, Fremdes, etwas ganz anderes an.

Einige Herren zogen grüßend den Hut, Amira sah es nicht. Unwillkürlich trugen ihre Füße sie den bekannten Weg. Die Vögel sangen und jubelten. Es war ja Frühling, Frühling des Lebens und der Liebe. Sie stand still und ein Dämmern kam ihr, was eigentlich war: Frühling! Auf den sie sich so gefreut, gefreut mit ihm. Und nun?

Ein Stöhnen brach aus ihrem Innern, sie sank auf die alte Bank, tränenlos. Das tote Herz wurde urplötzlich wieder lebendig, es weinte bei dem Gesang der Vögel.

Da klangen auf dem Waldwege Schritte. Amira schnellte empor. Hoch aufgerichtet stand sie vor den jungbelaubten Büschen. Ihre Augen loderten, loderten in Schmerz und Empörung, brannten in dem unheimlich weißen Gesicht, in dem die Qual der letzten Tage so deutlich geschrieben stand. Der Mann, der dort stand, war — Ferdinand Ranf. Die Erregung ließ auch ihn erbleichen, dann schlug eine Welle der Wehmut, des Schmerzes in ihm hoch: Dort stand das Teuerste, das er auf der Welt besaß.

„Amira!" Was lag nicht alles in dem einen Wort. Des Mädchens Gesicht wurde kalt und still, die Flamme in den Augen erlosch, es war, als wenn man einen Menschen sterben sieht. Dann schritt sie an ihm vorbei, den Weg zurück.

„Amira, hör' mich an!" Das Wort gellte in den Wald voller Verzweiflung. Sie ging weiter. Da sprang er ihr nach, faßte ihre Schultern, und sah in heller Angst in das stille, kalte Gesicht. Seine Arme umklammerten ihren Leib, er sank an ihr hernieder. Sie rührte sich nicht. Dann hörte er ihre Stimme, sie war so fremd, sie griff ans Herz.

„Was willst du von mir, morgen ist doch dein Hochzeitstag."

Das Wort stand in der Luft, würgend, quälend. Schallte es nicht in tausendfachem Echo von den Bergen nieder?

„Ja, morgen ist mein Hochzeitstag, aber durch deine Schuld!"

Sie sah ihn an mit einem rätselhaften Blick; da schwieg er. Wer war der Schuldige?

Doch plötzlich schlang er die Arme um sie und preßte sie an sich: „Märchen, du mein Liebstes auf der Welt, ich werde an dich denken, wenn ich vor dem Altar stehe, an dich werde ich denken zu jeder Stunde, und wenn ich in einigen Tagen wiederkomme, werde ich für dich derselbe sein wie vorher. Alles Aeußerliche wird vorübergehen, aber du, du mußt mir bleiben, Amira, denn ich habe dich doch so wahnsinnig lieb..."

Seine Lippen preßten sich auf ihren Mund, sein Körper bebte.

Amira war es, als drehe sich die Welt im tollen Wirbel. Ja, was war denn? War denn nicht alles ein Wahnsinn? Sie lag in seinen Armen, er gehörte doch ihr allein, und — morgen?? —

Es war Sünde, was sie tat

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 4 Uhr „Bin 26 Jahre alt"; 8.30 Uhr „X 33"
Kammer-Theater: Heute 5 Uhr „Die Sorgen des Bourrichon"; 9 Uhr „Roxy"
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8 und 10 Uhr „Humorparaden"
Capitol: Eine Nacht im Paradies
Casino: Freie Seelen
Corso: I. Rückkehr — II. Liebesparade
Grand-Kino: Schanghai Express
Luna: Wilde Felder (Dzikie Pola)
Odeon und Wodewil: Blutige Perlen
Oświatowe: I. Der Liebling der Vorstadt — II. Das Testament des Millionärs
Przedwiośnie: Madame Satan
Rakieta: Wie der Vater so der Sohn



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt"

Kilinskiego-Straße Nr. 145.

Allen unseren Mitgliedern bringen wir zur Kenntnis, daß von nun ab das Lokal in der Kilinskiego Nr. 145 von unserem Verein übernommen wurde.

Am Sonnabend, den 9. April, Punkt 8.30 abends:

Zusammenkunft der Mitwirkenden am Massenchor „Erlkönig".

Eintritt für die Mitwirkenden frei. Mitglieder, die an der Zusammenkunft teilnehmen wollen, zahlen für ein Abendessen Zloty 1.50.

Sonntag vormittag:

Spielstunde der Schachsektion.

Montag, den 11. April, um 7 Uhr abends:

Singstunde des gemischten Chors und Sitzung der Frauensektion.

Um 8 Uhr abends an demselben Tage:

Sitzung des Vorstandes.

Vortrag. Am 13. April findet **Punkt 7 Uhr** abends ein populärer wissenschaftlicher Vortrag über **„Die kleinsten Welten"** statt. Referent: **Siegmund Hahn.**

Bücherei. Wegen des Umzuges nach der Kilinskiego 145 und Neuordnung der Bücher wird die Bücherausgabe vorläufig bis zum 19. April eingestellt. Die gesch. Leser werden gebeten, die entnommenen Bücher am 12. April von 7—8 Uhr abzuliefern.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Schedler; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr — Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

Evang.-luth. Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Pastor B. Löffler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — — P. Doberstein; 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Lipski; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr 46. Stiftungsfest des evgl.-luth. Jünglingsvereins der St. Johannisgemeinde, Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Posaunenmusik und Gesang — P. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Lipski. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Dietrich.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Petznik; 10 Uhr Hauptgottesdienst: Konfirmation der ersten Gruppe — P. Löffler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt; 3.30—5 Uhr Taufen — P. Petznik

Chojny. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Petznik.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fehlhaber.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Wenske.

Baluty, Alexandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr digtgottesdienst — Pred. Fester.

Kirche in Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche — P. Zander; 10.30 Gottesdienst in Rokicie — Pred. Jäkel; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.

Chr. Gemeinschaft in Ruda-Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 4 Uhr Evangelisation.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8 Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr 5jähriges Stiftungsfest des Jugendbundes.

Zubardz, Brusa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle; 2 Uhr Kindergottesdienst.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, 4 Uhr Missionsfest — Pastor: Dietrich, Schmidt-Pabianice und andere.

Montag und Donnerstag, je 8 Uhr Missionsvorträge — Missionar A. Gerhardt, Basel. Dienstag, Mittwoch und Freitag, je 8 Uhr — Missionar E. Luft, Wilno. Sonnabend, 8 Uhr — Missionsprediger L. Schweizer Lodz. Eintritt frei.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt. Von Montag, den 4. April bis Mittwoch, den 13. April, täglich 8 Uhr abends Evangelisation, gehalten von Pred. K. Mark.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hildner.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Predigtgottesdienst. Dienstag und Donnerstag je 8 Uhr Bibelstunde. Pred. Rosenberg.

Evangelische Christen, Lonkowa 1a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Bergholc; 4 Uhr Evangelisation — Pred. Bergholc.

Radogoszcz, Sadowa 11. Dienstag, 7 Uhr Gebetsstunde

Chr. Gemeinschaft, Kopernika 8. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle (mit Chorgesang).

Prywatnastr. (Matejki 10). Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation.

Baluty, Brzezinska 58. Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation.